



Ulrich Pfisterer

Ein didaktischer Leitfaden zur Vermittlung grundlegender Fähigkeiten im Blindenfußball

Herausgegeben von der DFB-Stiftung Sepp Herberger
und dem Deutschen Behindertensportverband e.V.

b l i n d e n f u ß b a l l

Vorwort

Fußball ist von herausragender Bedeutung in der ganzen Welt und kann auch für viele blinde Menschen den gleichen Stellenwert haben.

Blindenfußball ist eine Paralympische Sportart, die auch in Deutschland gespielt wird. Inzwischen gibt es eine Deutsche Blindenfußball-Liga und auch eine Nationalmannschaft.

Es gilt diese Sportart in Schulen für Blinde einzuführen und gleichzeitig eine Nationalmannschaft aufzubauen, um den internationalen Kontakt und damit das Ansehen des Blindenfußballs zu fördern.

Mein Dank gilt der Sepp Herberger-Stiftung und dem Deutschen Behindertensportverband e.V., die dieses Projekt unterstützen.





Die deutsche Nationalmannschaft.

Hinterte Reihe von links:

Monika Weiß, Alex Fangmann, Mulgheta Russom, Michael Wahl,
Heinrich Niehaus, Uli Pfisterer.

Vordere Reihe von links:

Michael Löffler, Sven Schwarze, Moritz Klotz, Ringo Mosch,
Jule Hallanzy.

Inhalt

	Einführung	Seite 7
	Spiel und Regeln	Seite 7
	Ziel und Rahmenbedingungen	Seite 9
1. Einheit	Orientierung und Mobilität	Seite 11
2. Einheit	Kommunikation und Aufwärmübungen	Seite 13
3. Einheit	Ballgefühl	Seite 15
4. Einheit	Partnerübungen mit „VOY“	Seite 19
5. Einheit	Gezielter Torschuss	Seite 19
6. Einheit	Taktisches Verständnis	Seite 23
7. Einheit	Spielzüge	Seite 25
8. Einheit	Fitness	Seite 25
	Impressum	Seite 31
	Zum Autor und den Herausgebern	Seite 30



Die Deutsche Nationalmannschaft beim Trainingsspiel.
Mulgheta Russom im Angriff.

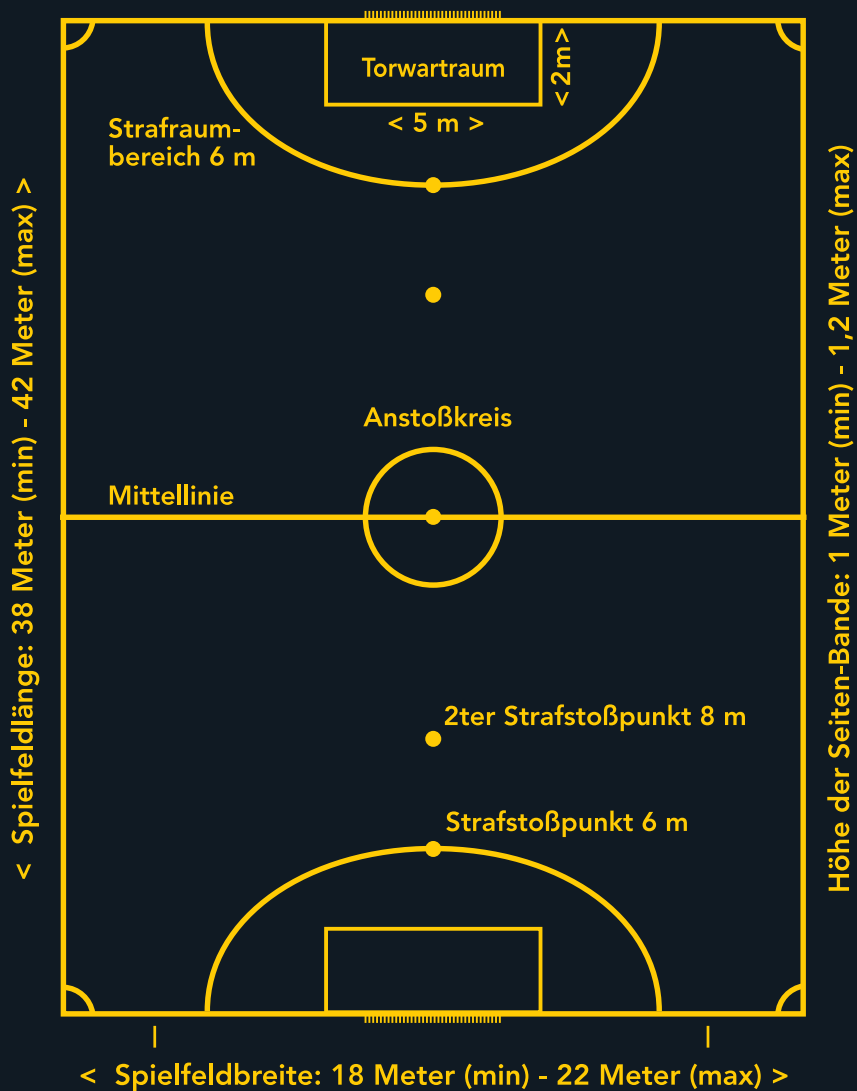
Blindenfußballkonzepte

Bei konzeptionellen Überlegungen für den Blindenfußball müssen besonders Orientierung und Mobilität der Spieler beachtet werden. Sehende Kinder jagen schon auf dem Spielplatz dem Fußball hinterher, sie erlernen einen großen Teil ihres Fußballverständnisses durch Nachahmung. Menschen, die blind sind, müssen Technik, Taktik, Kommunikation und andere Aspekte des Fußballs (z.B. akustische Signale) systematisch erlernen. Daher ist es notwendig, Lehrer, Trainer und Betreuer von blinden Fußballspielern in Lehrgängen speziell auszubilden. Besonders im Anfangsstadium müssen Verletzungen vermieden werden um den Trainingserfolg zu gewährleisten.

Spiel und Regeln

Das Spiel entstand in den 60er Jahren aus dem Futsal (Football Sala = Hallenfußball) in Brasilien. Zwei Mannschaften, mit je vier blinden Feldspielern und einem sehenden Torwart, spielen mit einem Rasselball auf einem Handballfeld (20 x 40 Meter, Handballtore) gegeneinander. An den Längsseiten stehen Seitenbänder, die der Orientierung und Sicherheit dienen. Der Trainer befindet sich hinter der Bande (Mitte) und kann Anweisungen geben. Ein Guide steht hinter dem gegnerischen Tor, er gibt Zurufe zur Orientierung beim Angriff. Der angreifende Spieler, ohne Ball, gibt sich durch den Ruf „VOY“ = „ich komme“, zu erkennen. Bei Unterlassung erfolgt ein Freistoß, bei vier Unterlassungen gibt es einen 8-Meter Strafstoß. Der sehende Torwart muss in seinem 5 x 2 Meter Torraum bleiben. Das Spiel dauert 2 x 25 Minuten.

Das Spielfeld



Ziel

Der vorliegende Beitrag richtet sich an Lehrkräfte, an Schulen und an Blindenvereine. Er möchte helfen spieltechnische, taktische und physische Voraussetzungen für den Blindenfußball zu schaffen.

Um interessierten sehbehinderten Menschen (B2, B3) diese Sportart zu ermöglichen, aber auch um den deutschen Blindenfußball voran zu treiben, können diese mit Augenbinden in der Deutschen Liga mitspielen. An Leistungslehrgängen der Nationalmannschaft und internationalen Begegnungen dürfen nur vollblinde Menschen (B1) teilnehmen.

Rahmenbedingungen



Der Leitfaden stellt ein Konzept und Beispiel für eine ganzheitlich orientierte Ausbildung vor.



Die Entwicklung und Erprobung erfolgen zunächst in einem zweitägigen Lehrgang. Hier kommen Spieler und Trainer zusammen.



Ziel der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist es, abschließend ein Blindenfußballspiel durchführen zu können.



Die Übungsformen können in Sporthallen umgesetzt werden, auch dann, wenn spezifische Spielfelder mit Banden noch fehlen.



Alexander Fangmann dribbelt den Ball an Gert Franzka vorbei (Stuttgart – St. Pauli, 2006).

Erste Einheit

Orientierungs- und Mobilitätsübungen

Das Ziel folgender Übungen ist es – zunächst ohne Ball – Raumgefühl zu entwickeln und auch Bezugspunkte wie Personen und Banden sicher zu finden. (B2-, B3 Spieler mit Augenbinde)

Übungen



Entlang der Banden, Tore oder Wände bis zum Ausgangspunkt ohne Ball orientieren.



Quer über das Feld (Bande zu Bande), sechs Mal hin und zurück laufen. (Kann später als Fitness-Test dienen).



Vom Tor ausgehend beide Banden oder Wände finden (ausrichten) und zurück.



Vom Mittelpunkt alle Seiten und/oder Tore finden (ausrichten).



Von der Mitte der Bande (Trainer als Bezugspunkt) in einem Gang beide Tore und gegenüberliegende Banden finden und schnell zurückkehren.
(später als Fitness und Orientierungstest).



Der erste Spieler bewegt sich frei im Raum, ruft den Nächsten, der schließt sich festhaltend an. Wer sucht macht sich mit „**VOY**“ bemerkbar. Der Führer bringt alle wieder zum Ausgangspunkt.

KOMMUNIKATION UND AUFWÄRMÜBUNGEN

Jule Hallanzy beim Ballüberreichen mit Zuruf.



Zweite Einheit

Kommunikation und Aufwärmübungen

Die Kommunikation hat hier besondere Bedeutung.

Da der übliche interpersonale Austausch von Information ohne Mimik und Gestik erfolgt, ist es wichtig, sprachliche Kommandos einzuüben. Es gibt Blindenfußball-spezifische Signale, die primär an den Gegner gerichtet sind, sekundär aber auch für die eigene Mannschaft eine Bedeutung haben. In Ballnähe muss „VOY“ gesagt werden, um Kollisionen zu vermeiden. Außerdem wird hierdurch das Erkennen von Richtungen und Entfernungen ermöglicht. Die verbale Kommunikationsübung kann in die Aufwärmphase integriert werden.

Übungen



Die Spieler formieren sich im Kreis um den Trainer. Jeder benennt seinen Nebenmann. Ein Blindenfußball wird im Kreis herumgereicht. Der Kreis vergrößert sich, die Abstände zwischen den Spielern werden größer, mehrere Bälle kommen ins Spiel. Wer den Ball abgibt, ruft den Namen, der entgegenkommende Mitspieler antwortet mit „VOY“.



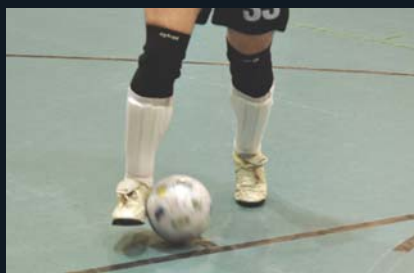
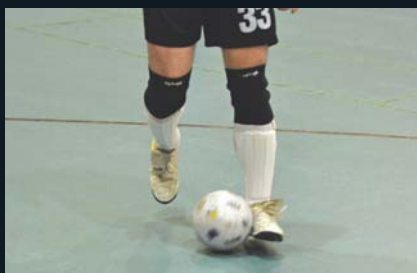
Zwei oder mehrere Spieler richten sich gegenüber stehend an den Banden aus. Nach Zuruf läuft Einer zum Anderen. Die Spieler lokalisieren die Anderen, es werden Richtung und Entfernung erkannt.



Spieler laufen frei im Kreis um den Trainer, dabei machen sie sich mit „VOY“ bemerkbar. Verschiedene Laufstile werden erprobt.

DRIBBELN

Sven Schwarze zeigt das typische Dribbeln im Blindenfußball: zwischen den Füßen.



Dritte Einheit

Ballgefühl

1. **Dribbeln:** Im Gegensatz zum Fußball für sehende Menschen wird der Ball bei jedem Schritt mit der Innenseite der Füße gespielt. Hiermit wird ein „Kleben“ am Fuß und damit die Kontrolle über den Ball trainiert.

Auch spät erblindete Menschen, die dies vom Bewegungsablauf eher als ungewöhnlich empfinden, sollten sich diese Form des Dribbelns angewöhnen.

Übungen



Ball dribbeln im Kreis
(um den Trainer oder andere Spieler herum).



Ball dribbeln, auf Pfiff mit der Sohle stoppen.



Ball dribbeln, auf Pfiff mit der Sohle stoppen, zurückziehen, Ball dribbeln mit Richtungswechsel.



Auf dem Standbein hüpfen und den Ball mit der Sohle des „besseren“ Beines rückwärts und im Kreis bewegen.



Die Sohle eines Fußes auf den Ball platzieren, dann mit einem Sprung überwechseln (Kosakentanz).



Ball die Banden entlang dribbeln, mit Bandenspiel zurück an den Torhütern vorbei auf die andere Seite.

SCHIESSEN

Leises Abspiel mit der Sohle.



Abspiel mit der Innenseite.



Abspiel zum Partner.



STOPPEN

Das Stoppen mit beiden Füßen („Fangen“).



2. Die ersten fünf Übungen der ersten Einheit mit Ball wiederholen.

3. Schießen (Abspiel und Pässe):

Übungen



Aus kurzer Entfernung gegen die Bande mit der Innenseite des Fußes spielen, allmählich aus weiterer Entfernung (bis 3 Meter).



Abspiel zum Partner.



Positionswechsel nach dem Abspiel.



Mit der Sohle den leisen Pass, mit der Seite den schnellen Pass, mit dem Fuß unter dem Ball den hohen Pass üben.

4. Stoppen:

Versuchen, den Ball mit beiden Füßen zu „fangen“. Das heißt, der Ball wird nicht mit der Sohle gestoppt. Die Hacken sind zusammen und die Spitzen der Füße auseinander (V-förmig).

Abspiel und Pässe wechseln sich ab (Bande, Partner).

GEZIELTER TORSCHUSS

Sven Schwarze dribbelt aufs Tor und schließt mit einem Schuss ab.



Vierte Einheit

Partnerübungen mit „VOY“

Das Wort „VOY“ (spanisch „ich gehe“) wird international als Warnung des angreifenden oder wartenden Spielers gebraucht. Es ermöglicht als wichtiges Element des Blindenfußballs einen reibungslosen, fließenden Ablauf des Spiels. Der Gebrauch dieses Ausrufs muss automatisiert werden.

Übungen



Ein Spieler verteidigt den Ball, der Partner greift mit „VOY“ an.



Partner dribbelt den Ball von gegenüberliegender Seite, hört „VOY“ vom Partner und übergibt den Ball.

Fünfte Einheit

Gezielter Torschuss

Übungen



Konzentration auf Abspiel und Torschuss.



Dem Ball die richtige Geschwindigkeit und Richtung geben.



Aus dem Stand aus unterschiedlicher Entfernung abspielen.



Aus dem Stand aus unterschiedlicher Entfernung aufs Tor schießen.

GEZIELTER TORSCHUSS





DIE RAUTE

Die Raute wird mit ...



... und ohne Ball eingeübt.



Sechste Einheit

Taktisches Verständnis

Noch bedeutender als beim Fußball für Sehende ist die taktische Spielformation beim Blindenfußball. Orientierung und Raumgefühl und das Wissen um die Position der Mitspieler sind für das Spielgeschehen von äußerster Wichtigkeit.

Die Raute oder Diamantenformation wird als taktisches Muster geübt und automatisiert. (Die Raute: zentraler Abwehrspieler vor dem Torwart, rechter und linker Feldspieler dicht zur jeweiligen Bande, Mittelstürmer vorn, dicht zur Mittellinie, in gleicher Linie zum Torwart und zum zentralen Abwehrspieler).

Übungen



Die Raute bewegt sich langsam nach vorn und zieht sich auf Kommando „Ballverlust“ schnell wieder in ihre Ausgangsstellung (ohne) Ball zurück.



Nach dem Gelingen der Raute ohne Ball, wird jetzt der Ball eingeführt.



Nach dem Abspielen untereinander wird der Angriff mit einem Torschuss abgeschlossen (Zuruf des gegenüberliegenden Torwarts).



Jetzt wird ein gegnerischer Abwehrspieler (VOY) eingesetzt, danach ein zweiter, bis ein Spiel entsteht.



Spielzüge und taktische Übungen
beim Lehrgang der Nationalmannschaft.



Siebte Einheit

Spielzüge

Das große V

Mit zunehmender Sicherheit können neue Spielzüge erprobt werden. Der Torwart wirft den Ball mit Effet zur rechten oder linken Bande, sodass er nach dem Aufprellen der Bande entlang zum Spieler rollt. Der Spieler steht **weit** in der gegnerischen Hälfte. Beim kleinen V steht der Spieler **nahe** der Mittellinie, an der Bande.

Die Welle

Das kollektive Abwehrverhalten der Spieler wird geübt. Zwei Abwehrspieler stehen hintereinander. Sobald der Vordere umspielt ist, reiht er sich sofort hinter seinen Partner ein. Der Angreifer hat also immer sofort einen Abwehrspieler vor sich.

Achte Einheit

Fitness

Ein gutes Maß an Fitness ist Grundvoraussetzung für den blinden Fußballer. Koordination, Balance und Raumgefühl sind wichtig, um schnell ein Erfolgsgefühl zu erlangen. Um leistungsbezogenen Blindenfußball erfolgreich spielen zu können, müssen ausreichend Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit und koordinative Fähigkeiten entwickelt werden. Besonders wichtig ist Aufbau und Verbesserung der Muskulatur, die sich auf die Schulter, Rumpf- und Hüftstabilisation bezieht. Dadurch wird verbesserte Balance und Schusstechnik erreicht und Verletzungen vorgebeugt. Individuelle Trainingspläne können höchst effektiv wirken.

Alex Fangmann aus dem Spiel
mit abschließendem Torschuss.





Zu den Herausgebern

Der Deutsche Behindertensportverband e.V.

Der Deutsche Behindertensportverband e.V. (DBS) mit Sitz in Duisburg ist der zuständige Fachverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für den Sport von Menschen mit Behinderung. 1951 gegründet, teilt sich der Verband in die Bereiche Leistungs-, Breiten- sowie Rehabilitationssport und fördert aktiv das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Gleichzeitig ist der DBS Nationales Paralympisches Komitee für Deutschland und in dieser Funktion Mitglied im International Paralympic Committee (IPC). Mit rund 414.000 Mitgliedern ist der DBS weltweit eine der größten Sportorganisationen für Menschen mit Behinderung. Bei der Förderung des Fußballsports im DBS steht der Breiten-sport als bundesweit ausgebaute Basis. In enger Kooperation mit seinen Landesverbänden und Partnern sollen Strukturen und Spielbetriebe aufgebaut werden, die es u.a. den Nationalmannschaften des DBS ermöglichen, bei internationalen Meisterschaften oder paralympischen Sommer-spielen die deutschen Farben zu vertreten.

www.dbs-npc.de



NATIONAL ■ DEUTSCHER
PARALYMPIC COMMITTEE ■ BEHINDERTENSPORTVERBAND
GERMANY ■ e.V.

Die Sepp Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes

Die vom ehemaligen Bundestrainer Sepp Herberger und dem Deutschen Fußball-Bund 1977 gemeinsam initiierte Stiftung verfolgt das Ziel, die integrative Kraft des Fußballsports für die Gesellschaft zu nutzen. Die Sepp Herberger-Stiftung hat seit Bestehen rund 20 Millionen Euro für soziale Projekte und Maßnahmen im Fußball zur Verfügung gestellt. Das Stiftungswerk wird vor allem durch Zuwendungen des Deutschen Fußball-Bundes unterstützt. Zu den Schwerpunkten der Stiftungsarbeit zählen die Förderung des Fußballs in den Schulen und Vereinen, in Strafvollzugsanstalten sowie im Behindertensport. „Der Blindenfußball ist in Deutschland eine junge Facette der Sportart Nummer eins. Die von unserer Stiftung mit ins Leben gerufene Blindenfußball-Bundesliga bildet das Fundament dafür, dass sich Fußball für blinde- und sehbehinderte Menschen auch in Deutschland etablieren kann.“, erklärt Manuel Neukirchner, Geschäftsführer der ältesten deutschen Fußball-Stiftung. Repräsentanten der Stiftung sind Oliver Kahn, Uwe Seeler, Horst Eckel und Helmut Haller.

www.sepp-herberger.de



Zum Autor

Uli Pfisterer ist Diplom Sportlehrer für behinderte Menschen an der Nikolauspflege in Stuttgart und Cheftrainer der B1-Fußballnationalmannschaft. Nach 30 Jahren Erfahrung im Blindensport in Australien, als Profi-Fußballer und Trainer, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, den Blindenfußball in Deutschland zu etablieren.



Impressum

Autor: Uli Pfisterer

Herausgeber:
Sepp Herberger-Stiftung
des Deutschen Fußball-Bundes
www.sepp-herberger.de

Deutscher Behinderten-
sportverband e.V.
www.dbs-npc.de

Verantwortlich:
Uli Pfisterer

Fotos:
Uwe Landskron,
Robert Voigtsberger, Firo, privat

Kommunikationsdesign:
K-werk, Agentur für Kommunikation
Uwe Landskron
www.K-werk.de

Druck:
Margreff Druck und Medien GmbH
www.margreff.de





